



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. III. Was die Vnzucht für ein Ketten der Sünden nach sich ziehe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

der Sünd. Gott hat dich verworffen/
 (hat Samuel zu ihm gesagt) dieweil
 er ihm sein Gnad endtzogen/ so dann
 ihm seinen Verdiensten nach wider-
 fahren ist.

§. III.

Was die Bnzucht für ein Ketten
 der Sünden nach sich ziehe.

Die Ketten der Bnzucht lassen
 sich ansehen / daß sie zwar miltter
 vnd leydenlicher seyen / aber hengen
 sich vil mehr ein/ vnd laßt sichs schwer-
 lich darauß lösen. Zumahlen (wie Al-
 gerus lib. 2. de Sacram. cap. 22. wol
 vermerckt) Die Gailheit thut sich mit
 seiner Bürden selbst anzürden vnd
 anraisen/ sie verstrickt sich dermassen/
 daß sie eben darumb / weil sie gefällt/
 mißfällig/ vnd weil sie mißfällt/ gefällig
 ist/ dahero laßt sie eintweders gar kein/
 oder doch schwerlich ein Kew zu. Bñ
 wan

wann Gottes Barmhertzigkeit nit wunder-
 verbarlich hilfft / macht sie endelich ih-
 ren Liebhaberen den Barauß / vnd
 nemen sie ohne End ein ellendes End.
 Wann die Schwein einmahl des Kots
 gewohnt haben / welchen sie sich jmerzu
 mehr darinn herum / diereit ihnen
 nemlich das waiche Kot / vnd die
 Gelegenheit zuwelken wol thut. Die
 Sünder / welche der Sinnligkeit sich
 ergeben haben / streben maistenthails
 dem nach / was ihnen wol thut / vnd
 weilen sie sich von der Vermunfft nit
 mehr regieren lassen / lassen sie den Zügel
 der Begirlichkeit. Wann nun dise den
 Maister spilt / so ist der Vnzucht kein
 End. Dises sehen wir in den alten
 Bucleren / welche / ob sie gleich nit
 mehr jung seynd / haben sie doch die
 Laster der Jugendt noch nit verlassen /
 sondern treiben sie (welches vberauß
 spöttlich ist) bis in ihr hohes Alter.

Guar. cus

Guaricus Abbas serm. 3. sagt. Wann
 sieht bey vilen schon halb todten Men-
 schen/das sie in ihren bösen Begirden
 noch gar lebhaft seyen / wann schon
 die eüßere Glider anfangen zuerkalten/
 ist der Geiz vnd Vnkeüschheit in ihne
 noch hisig. Ich fürwahr (sagt Ana-
 stasius Sinaita in Quakt. 8 hab einen
 alten hundertjährigen Krippel gesehen
 so am gansen Leib gezittert hat / vnd
 gleichwol fundt er sich von fleischliche
 Sünden nit enthalten / wegen der bö-
 sen Gewonheit / wie dann auß allen
 Vblen das ärgste ist / wann der Mensch
 ein böse Gewonheit an sich hat. Vnd
 Gott verhengt dises Vbel zur Straff
 den jenigen Sündern/welche anfangs
 ihrem bösen Leben kein Widerstand
 gerhan haben. Was solt wunder seyn/
 wann sie endlich allein nach ihres
 Hersens Lust daher gehen (Psal. 72)
 Ehe die Blüe herauß schlägt (mahnet

W vns

vns der heilige Cyrillus Jerosolimi-
 tanus Cateches. 2. de poenit.) reiß das
 Unkraut von der Wurzel herauß /
 laßest das einmahl vber sich kommen /
 kanst du hernach nit mehr heiffen.
 Wann du den bösen Begierden ein-
 mahl zuvil nachgesehen / ihnen so vil
 statte geben hast / daß sie in dir haben
 wurzlen können / vnd das Herz ein-
 nehmen / so ziehen sie dich in die Tiefe
 alles Vbels. Vnd sagt gemelter Lehrer
 gar wol darauff. Waist du dann nit /
 daß auch oft in einem harten Felsen
 das Unkraut einwurzlet / vnd sich
 darinn erhalt? Secht wohin es mit
 den Begierligkeitē kombt? Die Wur-
 zel sucht vor allem ein linde Erden-
 nun die Begierligkeit pflegt sich mai-
 sten in waichen Empfindlichkeiten
 aufzuhalten. Es tringen gleich wol
 auch die Wurzlen bey den Felsen ein /
 vnd erharten also darinnen / daß sie
 nit

nit leicht mehr können herauß gezogen werden. Difes ist nichts anders als die Gewonheit züsündigen / vnd daß man in die alte Sünden mehrmahls falten thut / so dann an ihm so anhängig ist / daß nit leichtlich mehr ohne sonderen Beystand Gottes / darvon mag abgelaßen werden / daß also die böse Gewonheit nit vil mehr ein stainine / als hülzene Wurzel zunennen ist.

Vñ wo Gott dise Straff vber die Sünder verhengt / ist es vbler mit ihm bestellt / als wann er vil andere zeitliche Straffen außzustehen hette. Junge vñ garte Bäumlein / welche an statt der Frucht nichts als Distel vnd Dorn haben / seynd leichtlich mit der Wurzel außzuheben / massen die Wurzel noch nit erstarkt / sondn noch ganz fassig ist: Wan aber ertliche Dornechtige Stauden von vil Jahren her an stainigen Orthen eingewurzlet seynd / können sie

W ij nit

nit leicht mit menschlicher Hand außgerissen werden/ sondern es gehöre die rechte Hand der Barmherzigkeit Gottes darzu/ das ist/ dergleichen Wurzen müssen hie mit einem absonderlichen Feuer Göttlicher Lieb verzehret werden / oder in iener Welt ewig brennen ; massen sie auß einem dünnen lauderwerck zu starcken vnnnd dicken Weüschten endlich zusammen wachsen vnnnd ist dises ein schwere Arbeit der Weicht. Väter / welche offte darüber schweizen müssen / biß sie bey etm oder dem andern Sünder die Wurzel der bösen Gewonheiten außreissen. Es versuchen vnnnd schlagen vnder verschiedene Mittel für / sie rathen / man solle den Lufft/ das Haus/ die Gesellschaft den Dienst verändern / sie bemühen sich/ daß sie ein Dorn von dem andern außziehen/ geschicht aber offte/ daß die Dörner also in ein ander gekochren

vnd

Deffterer Fahl in die Sünd. 269

vnd verwicklet seynd / wie ein Ketten
aneinander hangt. Dahero sagen die
Sünder offte/ es sey ihnen nit möglich
(wie gern sie auch wolten) sich her-
aus zuwinden/ sie bilden ihnen ein/ sie
werden gleich samb zum Sündigen ge-
nötiget / vnnnd wie ein guter eyferiger
Religiös nit anderst kan/ als Guets
thun; also vermainen sie / sie können
nichts anders/als sündigen. Secht wie
dise linde Rosen der waichen Begier-
lichkeiten so hart vnd starck werden/ ja
sie werden endlich zu lauter Dörner.
So vil nun dergleichen spizige Dör-
ner der Sünden werden / so vil Fero-
flammen gibet in der Höll. Dise seynd
angenlich des Teuffels Leibangne / so
in Eysen vnd Band geschlossen seynd.
Nun laßt vns vmb Mittel sehen/ da-
mit dise arme Leüth/so sich in des Teuf-
fels/ vnnnd der Begierlichkeiten Dienst
begeben/ vnnnd von der Sünd nichts/

R iij als

als Hon vnd Spott haben/ von disen
Ketten erlediget / vnd gleich anderen
Kindern Gottes auff freyen Fues
gestellt werden.

§. IV.

Vnderschiedliche Mittel wider die
böse Gewonheit zusündigen. Deren
das erste seyn solle/ daß man einen ge-
wissen/ vnd beständigen Beicht-
Vatter habe.

Die jentige/ so ein böse Gewonheit
zu sündigen an sich haben / vnd
welche immerdar in die alte Sünden
fallen/ist das beste/ daß sie ein stätten/
frommen/ vnd gelehrten Beicht. Vatter
haben. Es seynd wol etliche/welche
drey/vier/ja wol zehen/oder mehr Jahr
allezeit im alten Koch der Sünden
stecken bleiben/busen vnd waschen sich
nie sauber/ weil sie sich nemlich jmer
zu im alten Koch herumb wölzen/ vnd
wann ihnen der Beicht. Vatter auf
den